Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 398.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 10. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Der Rechtsanwalt Liste in Dirschau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dirschau, ernannt worden. Der Amtsrichter Butré in Osterode O.-Pr. ist vom 16. Juli d. J. ab, unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem königlichen Amtsgericht in Osterode O.-Pr., zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Osterode, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 10. Juni.

Die „Provinz.-Korr." schreibt zur Verlobung des Prinzen Wilhelm:

„In allen Kreisen des preußischen Volkes und weiterhin in ganz Deutschland hat sich die lebhafte Theilnahme bei dem ernsten und freudigen Schritt kund gegeben, den der Enkel des Kaisers, dereinstiger Erbe des Thrones von Preußen und der deutschen Kaiserwürde, mit dem unter Zustimmung seiner erhabenen Großeltern und Eltern vollzogenen Verlöbniß gethan. Aus freier Herzensneigung hat Prinz Wilhelm einer deutschen Fürstentochter die Hand zum innigsten und schönsten Lebensbunde gereicht. Seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens zieren die hohe Braut. So wird der Prinz im stillen Glück des Familienlebens zu den hohen Pflichten sich bereiten, die ihn einst erwarten."

Ueber die Chancen der kirchenpolitischen Vorlage nach der ersten Lesung wolle der Leser die unten folgende Berliner C.-Korrespondenz vergleichen.

Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck, schreibt die „N. L. C.", welche durch das Medium der „Köln. Ztg." an die Oeffentlichkeit gelangt sind, liefern ohne Zweifel eine interessante Ergänzung zu der vielbesprochenen Reichstagsrede vom 8. Mai, nur daß sie wo möglich noch weniger durchsichtig sind als diese. Wir verzichten darauf, die Konjekturen über den eigentlichen Zweck der Publikation um eine weitere zu vermehren. Dem Wortlaute nach zu schließen, hat der Reichskanzler zunächst die Absicht gehabt, die Welt über sein anscheinend sehr passives Verhalten gegenüber den Landtagsverhandlungen über die Kirchengesetzvorlage aufzuklären. Die Gründe, welche ihn von der Debatte fernhalten, kennen wir nun; für Diejenigen aber, welche nicht verstehen können, wie gerade diese Vorlage unter einem Ministerium Bismarck überhaupt möglich war, fehlt auch jetzt noch der zuverlässige Schlüssel zur Lösung des Räthsels. Nicht minder unklar bleibt andererseits der Zusammenhang zwischen den Klagen des Fürsten über die parlamentarischen Parteien und der gegenwärtigen, durch die Kirchengesetzvorlage hervorgerufenen Situation. Man hätte erwarten sollen, daß ein im gegenwärtigen Augenblicke, d. h. vor der Entscheidung des Abgeordnetenhauses, veröffentlichter, wenn auch indirekter, darum aber nicht weniger ernst gemeinter Appell des Kanzlers an die öffentliche Meinung den Zweck haben müßte, grade in dieser Richtung eine Direktive zu geben. Aber nichts von alledem! Während aus der Rede vom 8. Mai, ganz im Einklange mit den kürzlich veröffentlichten diplomatischen Aktenstücken, noch die deutliche Aufforderung zur Bildung einer konservativ-liberalen Majorität gegen das Zentrum herausklang, wird jetzt jeder derartige praktische Wink unterlassen. Vielmehr hat der Gewährsmann der „Köln. Ztg." den Eindruck empfangen, als habe der Kanzler darauf verzichtet, mit dem „heutigen parlamentarischen Deutschland" noch Politik zu machen. Das wäre denn freilich im Vergleich zu der Erklärung vom 8. Mai ein sehr bemerkenswerther Fortschritt. Was hat im Verlaufe dieses Monats das Urtheil des Fürsten Bismarck über den deutschen Parlamentarismus bis zu solch' äußerstem Grade verschärfen können? Ein einziges neues Argument findet sich in seiner Darlegung: er klagt die parlamentarischen Fraktionen der Popularitätshascherei an. Man stimme nicht mehr nach rein sachlichen Beweggründen, nicht mehr auf Grund einer unbefangenen Würdigung der Bedürfnisse des Landes, sondern aus Rücksicht auf das, was gerade im Augenblick als populär gelte. Die Parteiführer begäben sich ihrer Selbstständigkeit, unterwürfen ihre bessere Einsicht den Forderungen der verständnißlosen Massen. Man muß gestehen, die Beschuldigung wäre vernichtend, wenn sie — begründet wäre. Nach dieser Begründung suchen wir vergebens. Dagegen erinnern wir uns, wie oft in kritischen Momenten von der Regierungspresse die „Stimme des Volkes" gegen Reichstag und Landtag ins Feld geführt wurde. Die nationalliberale Fraktion zumal hat diese Behandlung bis in die jüngste Zeit herein zu kosten gehabt. Sie hat sich freilich dadurch nicht beirren lassen. In einer Zeit, da von den Konservativen im Reichstage und mehr fast noch vom Regierungstische dem Volke goldene Berge in Aussicht gestellt wurden, hat sie sich, begleitet von den bekannten Verunglimpfungen der Offiziösen, der undankbaren Aufgabe unterzogen, die Hochfluth der Erwartungen in den höchst bescheidenen Rahmen des wirklich Durchführbaren zurückzudämmen. Auf sie wahrlich wird also der Vorwurf der Popularitätshascherei keine Anwendung finden. Gegen welche andere Partei seine Spitze sich hauptsächlich richten könnte, mag hier dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber wird man aus diesem Vorwurfe nicht genügende Aufklärung darüber gewinnen, was grade im Verlauf dieses einen Monats den Kanzler zu einem so bedenklichen Weiterschreiten in der Richtung des Pessimismus veranlassen konnte. — Wie immer es sich indeß mit den Motiven dieses Schrittes verhalten mag — die Thatsache besteht, daß Fürst Bismarck daran verzweifelt, mit dem heutigen parlamentarischen Deutschland Politik machen zu können. Dem gegenüber sei daran erinnert, daß reichlich ein Jahrzehnt lang ein „parlamentarisches Deutschland" bestand, mit welchem derselbe Fürst Bismarck die bedeutsamsten politischen Erfolge erzielte. Es war jenes parlamentarische Deutschland, in welchem die nationalliberale Partei den hervorragendsten Platz einnahm. Später fiel das verhängnißvolle Wort, man müsse die Nationalliberalen „an die Wand drücken". Es war der Ausgangspunkt für das „heutige parlamentarische Deutschland", in welchem reaktionärgesinnte Konservative und partikularistische Ultramontane den Ton angeben. Der Erfolg für die Reichspolitik liegt jetzt auf der Hand.

Ein Berichterstatter schreibt unterm 9.: Auf die am Sonntag erfolgte Einladung der Großmächte zu einer am 16. d. M. in Berlin zu eröffnenden Botschafter-Konferenz sind bereits gestern einzelne zusagende Antworten erfolgt. Wie verlautet, ist die erste offizielle Anmeldung wegen Annahme der Einladung von Frankreich durch seinen hiesigen Botschafter Grafen St. Vallier bei dem auswärtigen Amte eingegangen. Außer den Botschaftern sind noch technische Kommissare als Beisitzer der Konferenz angemeldet, als welche fast durchgehends höhere Offiziere der technischen Waffen auserseher sind. Die Pforte hat keine Einladung zur Konferenz erhalten; doch wird sie offiziell von deren Zusammentritt verständigt; auch soll sie, wenn sie selbst den Wunsch ausspricht, gehört werden. Das nämliche ist mit Griechenland der Fall.

Auf der Botschafter-Konferenz wird Oesterreich-Ungarn durch den Botschafter Grafen Edmund Szechenyi vertreten sein, dem ein politischer und ein technischer Beirath zur Seite stehen wird. Als solche wurden designirt der General-Konsul R. v. Zwiedinek und Generalstabs-Oberst R. v. Ripp. General-Konsul Zwiedinek war in der letzten Zeit zur Dienstleistung dem Ministerium des Aeußern zugetheilt, er hat aber eine langjährige diplomatische Thätigkeit hiuter sich, in deren Verlaufe er mehrere Jahre hindurch auf den wichtigen Posten in Bukarest, Sofia und Janina thätig war. Generalstabs-Oberst Ripp nahm bereits an mehreren Grenzregulirungs-Kommissionen auf der Balkanhalbinsel Theil.

Der „National", ein der französischen Regierung nahestehendes Organ, veröffentlicht einen Brief aus Rom, in welchem ausführlich berichtet wird, daß die Publikation der Märzdekrete im Vatikan eine große Unschlüssigkeit hervorrief, und daß Leo XIII. zeitweilig nicht übel Lust zeigte, der französischen Regierung einige Zugeständnisse zu machen, daß aber die französischen Ultramontanen ihn auf andere Gedanken brachten.

„Um diese Zeit", behauptet der Korrespondent des „National", „kamen viele Bischöfe und einflußreiche Katholiken in Rom an. Der Kardinal Pie bekämpfte mit der größten Energie die Absichten der Republik; alle Besucher stimmten übrigens darin überein, daß das jetzige System nothwendig zu den ärgsten Gewaltthätigkeiten führen müsse. Alle erklärten: Frankreich fällt dem Radikalismus anheim, die Religion ist direkt bedroht, die Kirchen werden geschlossen, das Konkordat wird abgeschafft werden; mit Einem Worte, die Verfolgung nimmt ihren Anfang. Eine Unterredung des Papstes mit Waddington, der sich damals noch in Rom aufhielt, verstärkte den Eindruck dieser Reden. Der ehemalige Konseilspräsident ließ im Allgemeinen in den römischen Salons ziemlich trübe Ansichten über die Zukunft der Republik laut werden. Der persönliche Verdruß, den er erfahren, stimmte ihn zum Pessimismus. Der Papst gewann also die Ueberzeugung, daß Zugeständnisse zu nichts führen würden, daß er es nicht mit gemäßigten Gegnern, sondern mit unversöhnlichen Feinden zu thun habe. Leo XIII. kennt von ganz Europa nur Belgien ganz genau. Von den wahren Gesinnungen Frankreichs hat er sich keine Vorstellung gebildet. Er stellt sich dieses Land gewissermaßen als die Zitadelle des streitbaren Katholizismus, als die Arche des Heiles vor, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die erhitzten Worte der Pilger, die Berichte des französischen Klerus, die zu ihm gelangen, ihn in seinem Irrthum bestärken. Er hofft, daß die Gewaltthätigkeit der Republikaner dieselben ins Verderben stürzen und daß die Religion schließlich aus der unvermeidlichen Krise Vortheil ziehen werde. Man hat ihm gesagt, die französische Regierung wolle die Märzdekrete rücksichtslos anwenden; aber diese Drohung erschreckt ihn nicht mehr, im Gegentheil."

Bei den bekannten Maßnahmen, welche Frankreich gegen die Jesuiten und geistlichen Kongregationen getroffen hat, fürchtet man in der Schweiz, daß trotz des Art. 51 der Bundesverfassung, laut welchem der Orden der Jesuiten und die ihm affilirten Gesellschaften in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden dürfen, eine Einwanderung derselben in die Schweiz stattfinden werde. Das große Hotel Baur zu Siders im Kanton Wallis ist durch einjährige Einmiethung, nachherigen Kauf vorbehalten, an eine Gesellschaft Dominikaner-Mönche aus Frankreich jüngsthin übergegangen. Die Kommission des schweizerischen Nationalrathes, welche den Geschäftsbericht des Bundesrathes über das abgelaufene Jahr 1879 geprüft hat, macht auf jene Einwanderung in ihrem Berichte aufmerksam und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Bundesrath ein wachsames Auge auf dieselbe haben und die allfällig nöthigen Maßnahmen treffen werde.

Der russische Völkerrechtslehrer Professor F. Martens hat in diesen Tagen den fünften Band der im Auftrage des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erscheinenden „Sammlung der von Rußland mit auswärtigen Mächten abgeschlossenen Traktate und Konventionen" erscheinen lassen. In der Vorrede spricht er sich über die Geschichte des Verhältnisses zwischen Preußen und Rußland aus. Die „St. Petersburger Zeitung" berichtet darüber Folgendes:

Zwischen dem König Friedrich Wilhelm I. und Peter dem Großen herrschte das beste persönliche Verhältniß. Als der König den Tod seines „besten Freundes" hörte, brach er in Thränen aus. Aber die Anschauung des Königs, die sich in den Worten ausspricht: „Ich liebe starke Freunde, aber keine mächtigen Nachbarn", führte doch zu vorübergehenden Erkaltungen. Als die russische Politik unter der Leitung Bestushew-Rjumins sich der Ueberzeugung hingab, „daß der preußische König der nächste und stärkste Nachbar Rußlands und darum naturgemäß auch der gefährlichste sei", führte diese Ueberzeugung schließlich zur Theilnahme Rußlands am siebenjährigen Kriege, der große Opfer kostete und gar keinen Nutzen brachte. Unter dem Einfluß von Vorurtheilen vergaßen zeitweilig beide Reiche, daß es keinen vernünftigen Grund zu gegenseitiger Feindschaft gebe, daß keine lockenden Ziele einer Eroberungspolitik auf Kosten des Anderen vorhanden seien. Zur Zeit Katharina II. kehrten beide Länder auf den festen Boden des Bündnisses, der Achtung und Freundschaft zurück, obwohl beide ihre Machtsphäre immer mehr vergrößerten, immer mehr zu „nächsten Nachbarn" wurden und sich immer häufiger bei der Lösung internationaler Schwierigkeiten trafen. Katharina II. und Friedrich II. waren beide durchdrungen von der Nothwendigkeit des Friedens für ihre Völker und diese Erkenntniß beseitigte alle auftauchenden Schwierigkeiten. Für Katharina war der nächste Nachbar nicht mehr der gefährlichste, weil er ein zufriedener Nachbar war. Die große Kaiserin that Alles, was sich mit der Ehre und den Interessen Rußlands vertrug, um ihren Nachbar zufrieden zu stellen. König Friedrich II. verfolgte das gleiche Streben, und Friede, Eintracht und ein enges Bündniß waren die Folge. Zur Zeit der Kaiserin Elisabeth Petrowna fürchtete man den stärksten Nachbar und vergaß, daß ein unzufriedener weit gefährlicher sei. Das sind in Kürze die Gedanken, auf welche die an sich sehr interessanten und werthvollen Aktenstücke aus dem vorigen Jahrhundert Herrn Martens geführt haben. Die Parallele mit der Gegenwart, die Lehre, die beide Mächte aus der Geschichte ihrer gegenseitigen Beziehungen ziehen und praktisch verwerthen sollten, berührt der Autor mit keinem Wort. Und es ist das auch nicht nöthig. Liegt es doch greifbar auf der Hand, daß auch heute die Gefahr nicht in der Stärke des Nachbars liegt, sondern in seiner Unzufriedenheit. Und wie viel ist noch vor gar kurzer Zeit gegen diese Erkenntniß gesündigt worden.

Aus Chicago wird eine auf den ersten Blick überraschende Thatsache gemeldet. Die republikanische Konvention hat nicht Grant oder Blaine sondern eine bis dahin ungenannte Persönlichkeit, James Garfield, zum Präsidentschaftskandidaten für die Vereinigten Staaten nominirt. Es haben 35 Abstimmungen stattfinden müssen, ehe sowohl die Anhänger Grants als diejenigen Blaines zu der Ueberzeugung gelangten, daß ihre Kandidaten die Stimmen von Sherman, Edmund und Washburne nicht auf sich vereinigen würden. Und da Keiner wollte leiden, daß der Andere statt seiner gewinne, gewann keiner von den Beiden." Zuerst kapitulirten eine Anzahl Anhänger Blaines, die mit denen von Sherman, Edmund und Washburne den neuen Kandidaten, James Garfield, bisher Mitglied der Repräsentantenkammer von Ohio und kürzlich zum Senator für Ohio gewählt, aufstellten. Die 36. Abstimmung ergab für Garfield 399, für Grant 306, für Blaine 42, für Sherman 3, für Washburne gleichfalls 3 Stimmen. Sofort, nachdem dieses Ergebniß verkündet worden war, stellte der Führer der Anhänger Grant's, Senator Conkling, der einsah, daß die Sache Grant's verloren war, den Antrag, die Ernennung Garfield's zum Präsidentschafts-Kandidaten zu einer einstimmigen zu machen. Der Antrag wurde angenommen und Garfield unter enthusiastischen Kundgebungen der Konventionsmitglieder einstimmig zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten ernannt. Die Konvention vertagte sich hierauf bis 5 Uhr Nachmittags. Es ist nicht das erste Mal, daß die Verhandlungen einer Konvention ein solch' unerwartetes Resultat ergaben. Garfield ist ein „neuer Mann", wie Lincoln 1860 und Hayes 1876. Amerika ist mit jenen „neuen Politikern" nicht gerade am Schlechtesten gefahren. Lincoln sollte auch ein „dark horse", eine politische Null, sein, doch hat er während seiner Amtsführung das Gegentheil bewiesen. Die Hauptsache wird sein, daß Garfield's Charakter unantastbar dasteht. Weil dies bei Blaine nicht der Fall war, hatte er sich die Gegnerschaft der Deutschen unter Führung von Karl Schurz zugezogen, und allein den Deutschen verdankt er seine Niederlage in Chicago, ebenso wie Grant, für den die Deutschen deshalb nicht stimmten, weil sie Gegner der „dritten Kandidatur" sind und s. Z. genugsam erfahren haben, daß Grant, mehr wie irgend ein anderer, seine Kreaturen mit gewinnbringenden Posten versorgt hat. Als im August vorigen Jahres Grant von China aus melden ließ, er werde nicht als Präsidentschaftskandidat auftreten — später hat er sich bekanntlich eines Anderen besonnen —, schrieb der „New-York Herald": „Das öffnet den Weg für einen republikanischen Sieg im nächsten Jahr. Als eine Grantpartei könnten

die Republikaner keinen Erfolg haben, als die republikanische Partei mit einem guten Kandidaten stehen ihre Aussichten gut." — Der große Wahltag im November wird zeigen, ob der „N.-Y. H." im vorigen Jahre richtig vorhergesagt hat.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 9. Juni. [Zur kirchenpolitischen Vorlage. Berlin und die Verwaltungsreform. Fürst Bismarck.] Die heutigen vertraulichen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Fraktionen behufs einer Verständigung für die zweite Kommissionsberathung über die kirchenpolitische Vorlage scheinen das erfreuliche Ergebniß zu verbürgen, daß die Liberalen keine Mitverantwortlichkeit für das zu Stande kommende Gesetz übernehmen werden. Ihre, auch der Gemäßigtesten unter ihnen, Weigerung, in irgend einer Form dem Art. 4 (Rückkehr der Bischöfe) oder dem Art. 9 (Disposition der Oberpräsidenten über die Strafverfolgung) zuzustimmen, wies die Freikonservativen, welche für das erforderliche Kompromiß arbeiten, in erster Reihe an die Konservativen, und diese sind darauf eingegangen. So werden Modifikationen der Regierungsvorlage erfolgen, welche im Grunde nur darauf herauskommen, in das Gesetz die Zusicherung des Kultusministers aufzunehmen, daß die zu ertheilenden Vollmachten nicht die Wirkung haben sollen, die Anzeigepflicht illusorisch zu machen; weder an der Thatsache, daß der Staat seinen Standpunkt aufgiebt, noch an der staatsrechtlichen Ungeheuerlichkeit der Maßregel oder an der sachlichen Bedenklichkeit der meisten Bestimmungen wird etwas geändert. Vor Allem hat das Zentrum nunmehr wieder die Möglichkeit, durch Stimmenthaltung, ohne eigenes positives Zuthun, das Durchgehen der ihm zugedachten Konzessionen bewirken zu können. Bei den in dieser Fraktion vorläufig noch bestehenden Differenzen ist es aber möglich, daß die Klerikalen bei den streitigsten Punkten auch in der zweiten Kommissions-Lesung einen negativen Ausweg herbeiführen, um ihre definitive Stellungnahme möglichst lange verschieben zu können. — Die Kommission des Herrenhauses für die Verwaltungsreform-Gesetze hat bekanntlich sehr rasch bestätigt, daß ihre zuerst beschlossenen Abänderungen der Fassung des Abgeordnetenhauses an den für das Zustandekommen wichtigen Punkten nichts zu bedeuten hatte, indem sie diese Beschlüsse wieder aufhob. Es ist aber nicht richtig, daß sie sich der Fassung des Abgeordnetenhauses völlig akkomodirt hätte; sie hat die Stellung der Stadt Berlin im Verwaltungs-Organismus theils direkt noch ungünstiger gestaltet, als es bereits im Abgeordnetenhause geschehen, und sie außerdem mehrfach dem Belieben des gerade in dieser Hinsicht wenig entgegenkommenden Ministers des Innern überantwortet, indem die Regelung einzelner Streitfragen königlicher Verordnung überlassen wurde. Der Oberbürgermeister Berlins, v. Forckenbeck, opponirte vergeblich in der Kommission, in welcher u. A. Graf Lippe das große Wort führte. — Die von dem „Diplomaten" der „Köln. Ztg." geschilderte Stimmung des Fürsten Bismarck dürfte nach der Ansicht von Personen, welche mit seinen jeweiligen Dispositionen vertraut zu sein pflegen, keine andere Folge haben, als daß er sich, nachdem er demnächst Berlin wie gewöhnlich bis zum Februar verlassen haben wird, noch etwas ostensibler als gewöhnlich von den preußischen und inneren Reichs-Angelegenheiten fern halten wird — bis er mit einer neuen Ueberraschung zu ihnen zurückkehrt.

— Zu den in der letzten Zeit sich mehrenden Eisenbahnunfällen gesellt sich die Nachricht von einem Grubenunglück, das sich Dienstag, Vormittag 11 Uhr, auf der Zeche Neu-Iserlohn, bei Langendreer zwischen Witten und Dortmund gelegen, ereignet hat. Die Zeche „Neu-Iserlohn" ist eine Unglückszeche; zum vierten Male im Laufe der letzten Jahre ist sie nunmehr der Schauplatz von Unglücksfällen durch schlagende Wetter geworden, und wenn diesmal das Unglück auch nicht so groß ist, wie das erste im Jahre 1868, bei dem 83 Bergleute das Leben verloren, so ist der Verlust von 22 Menschenleben, zu dem noch mehrere Verwundungen kommen, beklagenswerth genug und wohl geeignet, die Frage anzuregen, ob es nicht angezeigt sei, den Betrieb auf dieser gefährlichen Zeche, bei der sich alle Vorsichtsmaßregeln unwirksam erweisen, zu inhibiren. Nähere Details über das Unglück werden wir noch bringen. — Schon zum zweiten Male im Laufe dieses Jahres wird das westfälische Kohlenrevier von einem größeren Unfall heimgesucht; am 29. Januar war die Grube Meißen bei Minden der Schauplatz eines ähnlichen Unglückes, während einige Wochen vorher, am 1. Dezember 1879, in einer Kohlengrube bei Zwickau in Sachsen 89 Bergleute das Opfer von schlagenden Wettern wurden.

— Die „Nouvelle Revue" beginnt in ihrem neuesten Hefte mit der Veröffentlichung einer militärisch-diplomatischen Studie unter dem Titel: La guerre russo-turquie d'après des documents inédits (der russisch-türkische Krieg nach bisher nicht veröffentlichten Urkunden), deren Verfasser offenbar aus zuverlässigen und bisher unbenützten Quellen schöpft. Aus den von ihm gebrachten Mittheilungen ist hervorzuheben, daß Rußland in der ersten Phase des Feldzugs über die Absichten Oesterreichs trotz der Reichsstädter Entrevue und des Dreikaiser-Bündnisses keineswegs beruhigt gewesen ist. Es wird darüber erzählt:

Vor der Mobilmachung der russischen Armee bis zum Abschluß des Berliner Vertrags hat das Kabinet von Petersburg keinen Augenblick aufgehört, die Möglichkeit und Gefahr einer österreichischen Intervention ins Auge zu fassen. Wenn das Dreikaiser-Bündniß Rußland also keineswegs seine Handlungsfreiheit im Orient verbürgte, so hatte die deutsche Regierung ihrerseits nicht erst gewartet, bis der Krieg erklärt war, um ihn für unvermeidlich zu halten. Lange vor den Ereignissen war dies die Ueberzeugung des Reichskanzlers. Wir wagen nicht zu behaupten, daß Fürst Bismarck Rußland in der Absicht, seinen mächtigen Nachbar zu schwächen, zum Kriege gedrängt hätte; wohl aber wissen wir aus guter Quelle, daß er schon zur Zeit des ersten türkisch-serbischen Kampfes mit den wahren Absichten des Petersburger Hofs vertraut war. Eine Thatsache, die uns von mehreren gleich vertrauenswürdigen Zeugen bestätigt worden ist, mag zeigen, welche Beziehungen zu jener Zeit, wenn nicht zwischen den beiden Regierungen, so doch zwischen den beiden kaiserlichen Familien bestanden. Aus dem Munde des Kaisers Wilhelm empfing der Großfürst Nikolaus die erste Kunde von dem Kommando, welches ihm für einen nahen Zeitpunkt zugedacht war. Er wohnte den Manövern der deutschen Armee im September 1876 bei, als der Kaiser sich in Gegenwart des Prinzen Friedrich Karl und anderer Personen von seinem Gefolge mit den Worten zu ihm wandte: „Sie werden bald berufen sein, den Oberbefehl über eine große Armee zu übernehmen und Ihre militärischen Talente im Felde zu bewähren." Von Kindheit auf hatte sich der Großfürst nur mit Heeresangelegenheiten beschäftigt; daher war er auch mit der diplomatischen Lage durchaus nicht vertraut. Die Neuigkeit, welche er aus dem Munde des Kaisers Wilhelm erfuhr, überraschte ihn dermaßen, daß er nicht einmal wußte gegen wen, ob gegen Oesterreich oder die Türkei der Feldzug gerichtet sein würde, dessen Leitung ihm übertragen werden sollte. Wenn wir uns nicht irren, empfing er Mitte Oktober, einige Tage, nachdem er in Petersburg wieder eingetroffen war, den Befehl, sich sofort nach Livadia zu begeben. Selbst damals blieb der Feind, dem es gelten sollte, noch ein Geheimniß. Die Meisten glaubten, der Krieg wäre in erster Reihe gegen Oesterreich beabsichtigt. Die serbische Armee war damals noch nicht bei Djunis vernichtet und alle Welt war überzeugt, daß Serbien und Montenegro keines Beistandes bedurften, um mit der Pforte fertig zu werden. Für den Fall eines Krieges mit Oesterreich faßte man höchstens die Nothwendigkeit einer bloßen militärischen Demonstration gegen die Türkei ins Auge. Erst am 29. Oktober eröffnete der Kaiser dem Großfürsten in Livadia, daß er bestimmt sei, eine Expedition gegen die Türkei zu befehligen. „Und welches ist das Ziel des Feldzuges? fragte Nikolaus. Der Czar sprach als Erwiderung nur ein Wort, aber ein bedeutsames: „Konstantinopel". Diese Antwort erklärt das Telegramm, welches der Großfürst in der Folge von San Stefano an den Kaiser richtete: „Ihr lakonischer Befehl ist ausgeführt worden: Die Armee Eurer Majestät steht vor den Mauern von Konstantinopel."

⊙ **Petersburg**, 4. Juni. [Fürst Bismarck, der Landtag und Deutschland gegenüber der orientalischen Frage. Absichten der Nihilisten.] Fürst Bismarck und das Gesetzesprojekt über die diskretionäre Gewalt erhalten die hiesigen politischen Kreise in größter Spannung und man folgt den Kommissionsberathungen hier mit nicht geringerer Aufmerksamkeit als in Berlin. Was wird der deutsche Reichskanzler thun, wenn — wie vorauszusehen — das Projekt nicht angenommen wird? Wird er wiederum seine Demission einreichen, oder wird er den Landtag auflösen, um durch Neuwahlen einen gefügigeren zu erhalten, da er ja der Ansicht ist, daß er mit Hilfe des von ihm projektirten Gesetzes den Papst zur Nachgiebigkeit zwingen könne? Diese Fragen stellt man hier in politischen Kreisen, ohne sie zu beantworten. Eins ist nur — wie der „Golos" sagt — sicher, nämlich daß diese neue Episode noch mehr, als alle früheren parlamentarischen Niederlagen des Fürsten Bismarck beweise, wie sehr sich seine politische Lage in Deutschland sowohl, wie in internationalen Fragen geändert habe. Es sei kaum denkbar, daß er sich an den letzteren noch thätig betheiligen werde. Die berliner Regierung komme — nach der Ansicht des genannten Blattes — allmählig zu der Ueberzeugung, daß es ihr augenblicklich nicht möglich sei, in der Rolle eines höchsten Schiedsrichters der Loose Europa's aufzutreten, welche sie seit Unterzeichnung der berliner Kongreßakte gespielt hat. Die Schwierigkeiten, auf die sie in der inneren Politik gestoßen, sind zu allgemein jenseits der Grenzen Deutschlands bekannt geworden, und es vermag heute noch Niemand vorherzusagen, wie ernst dies auf den Gang der orientalischen Angelegenheiten einwirken könne, da ja Oesterreich-Ungarn lediglich in Deutschland eine Stütze finden kann. Mit jedem Tage werde es immer klarer, daß in Konstantinopel jetzt Göschen und Nowikow den Ton angeben. Wer, wenn die Ansichten der hiesigen Politiker über das Sinken des deutschen Einflusses richtig sein sollten, die Schuld hieran trägt, das zu entscheiden, muß ich Andern überlassen. — Der russische Nihilismus, der den Boden für seine Agitation unter dem eigenen Volke einstweilen verloren hat, hat sich ein anderes Feld seiner Thätigkeit ausgesucht. Dragomanow veröffentlicht in seiner in Genf herausgegebenen Schrift „Gromada Ukrainski sbornill" (Die Gemeinde, Ukrainische Sammlung) eine Art Manifest, in welchem gesagt ist, daß angesichts der politischen Lage in Rußland man sich einstweilen mit der Propaganda unter den Nachbarn und Stammgenossen in den angrenzenden Ländern, zum mindesten aber zwischen der Oder und Donau befassen müsse. Man will somit die Thätigkeit in Gebiete verlegen, welche der Machtsphäre des Grafen Loris-Melikow nicht unterworfen sind, und hat hier natürlich vor allen Dingen Westpreußen, das Posensche, Oberschlesien und die slawischen Gebiete Oesterreichs im Auge. Auch die Agitation soll anders als bisher betrieben werden. Es soll, wie Dragomanow anordnet, eine gleichberechtigte föderative Organisation in natürlichen, d. h. geographisch, ökonomisch und national zusammengehörenden Gebieten eingeführt und hierbei zugleich die sozialistische Presse entsprechend organisirt, d. h. für jeden slawischen Stamm ein in seiner Sprache geschriebenes Blatt herausgegeben werden. Da Dragomanow auch auf nichtslawische Stämme spekulirt, sollen Schriften nicht blos in russischer, ukrainischer (?), polnischer, czechischer Sprache und anderen slawischen Idiomen, sondern auch rumänische, esthnische, lettische, litthauische, hebräische Schriften unterm Volke verbreitet werden. Dragomanow hat sogar der vielen kaukasischen Stämme, Stämmchen und Idiome nicht vergessen. Man sieht, Dragomanow beginnt Ethnographie in großem Stil zu treiben.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni.

r. [In der bekannten Straßenschilder-Angelegenheit] war der Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung, welche hierin fast einstimmig dem Magistratsantrage beitrat, bei den Herren Ministern nochmals dahin vorstellig geworden, daß auf den Straßenschildern neben den deutschen auch die polnischen Namen der Straßen beibehalten werden dürften; doch ist dieses Gesuch auch diesmal abschläglich beschieden worden. Wie man hört, wird der Magistrat nunmehr, gemäß dem schon früher gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, in dieser Angelegenheit sich mit einer Petition an den Landtag wenden.

+ **Personalchronik.** a) bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Bromberg: Ernannt: der Postpraktikant Jaedel zu Bromberg, die Postassistenten Kirsch in Bromberg, Kozlowski in Exin und Rennhack in Filehne zu Postsekretären. Angestellt: die Postassistenten Max Herrmann in Inowrazlow und Griese in Gnesen. Der Postsekretär David in Bromberg ist freiwillig ausgeschieden.

b) bei der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg: Der Eisenbahn-Baumeister Zickler in Bromberg ist zum Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor ernannt.

c) bei der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn: Stations-Assistent Fuhland in Inowrazlaw und Telegraphist Mielke in Kreuz sind definitiv in ihren Stellungen ernannt.

d) bei der königlichen Regierung zu Posen: Amtsgerichtssekretär Kuhlicke in Posen zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter in Posen ernannt. Regierungs-Büreaudiätar Hellmann vom 1. Juli d. J. zum kommissarischen Kreissekretär in Rawisch ernannt. Regierungs-Civil-Supernumerar Teichert die Hilfsarbeiterstelle beim königlichen Landrathsamte zu Kempen vom gleichen Zeitpunkte ab übertragen. Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Schulz ist gestorben.

e) Bei der königlichen Intendantur des 2. Armeekorps: Der bisherige Garnison-Baumeister Zychlin v. Zychlinski in Bromberg ist zum königl. Garnison-Bauinspektor ernannt worden.

Bromberg, 8. Juni. [Für die Lotterie der Gewerbe-Ausstellung] sind bereits eine Anzahl zum Theil sehr werthvoller Objekte angekauft worden. Unter den Hauptgewinnen sind zu nennen: eine Zimmereinrichtung im altdeutschen Stile (Eichenholz) von F. Hege in Bromberg, im Werthe von 2000 M.; ein Silberkasten für 24 Personen nebst zugehöriger Zuckerdose, Schale 2c., massiv und sehr geschmackvoll gearbeitet, von Ménard-Bromberg, ebenfalls im Werthe von 2000 M.; ein Pianino in reicher Polisanderausführung, für die Ausstellung in Melbourne gearbeitet von Ecke-Posen; ein Stutzflügel aus der renommirten Fabrik von Gebauhr-Königsberg; ein Tafelaufsatz von massivem Silber von Breidenbach-Bromberg; ein chinesisches Schachspiel mit reich ausgelegtem Tisch; ein Besteck für 12 Personen, im Werthe von 300 M.; eine Volière; ein Sopha nebst zwei Fauteuils; ferner eine große Anzahl kleinerer Gewinne, wie Badeeinrichtungen, Pelzgarnituren, Blumentische, Gewehre, Stickerei, Tapisserien, Wäschestücke, Koffer, Sattel- und Zaumzeug, Bernsteinsachen 2c. (Brb. Z.)

≌ **Schneidemühl**, 6. Juni. [Durchreise des Kronprinzen. Kirchenwahlen. Witterung. Kommunal-Abgaben. Herabgesetzter Zinsfuß.] Gestern passirte mit dem um 4 Uhr Morgens von Berlin hier eintreffenden Kurierzuge Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz auf seiner Reise nach Petersburg behufs Theilnahme an der Beisetzungsfeier der Kaiserin von Rußland den hiesigen Bahnhof. — Bei den heute in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundenen Ergänzungswahlen des Vorstandes der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zeigte sich wiederum eine rege Betheiligung, namentlich zahlreich waren die Gemeindemitglieder aus der Gemeinde Motylewo, welche mit der Stadtgemeinde gemeinsam wählt, vertreten. Leider standen sich wieder zwei Parteien gegenüber, eine solche von sogenannten Bürgern und eine solche von Beamten und den nahe bemittelten Bürgern. Eine Vereinigung beider Parteien, welche in einer Vorversammlung angestrebt war, wurde nicht erzielt, da die Mitglieder der sogenannten Bürgerpartei in derselben nicht erschienen waren, vielmehr selbstständig eine Vorwahl abhielten und eine Kandidatenliste mit Namen von Personen aus ihrer Mitte entwarfen. Diese Kandidaten erhielten auch bei der heutigen Wahl sämmtlich die Majorität. Es ist daher kein Wunder, wenn seitens der unterlegenen Gegenpartei, gestützt auf die auch heute bei der Wahl vorgekommenen Formfehler, wiederum Protest erhoben wird. — Seit vorgestern haben wir hier mit kurzen Unterbrechungen Regenwetter welches sehr wohlthuend auf die Vegetation wirkt. Viele Landwirthe haben die Beobachtung gemacht, daß der vom Froste fast vollständig vernichtete Roggen neue Seitenhalme treibt und dadurch den Schaden bedeutend vermindert. Selbst abgemäheter Roggen hat frische Halme getrieben. Die Preise für Roggen u. a. Getreide sind deshalb wieder im Fallen begriffen. — An Kommunalabgaben hat unsere Stadt pro 1880 bis 1881 ca. 48,700 M. aufzubringen. Dazu steuern die Nichtbeamten 34,953 M., die Beamten 8383 M., die juridischen Personen und Forensen, darunter Eisenbahnfiskus 7200 M., Bankagentur 864, Gasanstalts-Gesellschaft 576, im Ganzen 8859 M. — Durch Beschluß des Kreistages und mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten wird der Zinsfuß für Einlagen in die Kreissparkasse vom 1. Juli cr. ab von 5 auf 4½ pCt., und sofern die Einlage die Summe von 600 M. übersteigt, auf 4 pCt. ermäßigt. Die Kreissparkasse verfügt gegenwärtig über mehrere hunderttausend Mark Spareinlagen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau**, 9. Juni. [Der hiesige Wollmarkt] eröffnete matt; die Umsätze waren belanglos. Die Käufer drückten auf den Preis. Bei einer Preiskonzession dürfte der Verkehr vermuthlich reger werden. Die Zufuhr am Markte betrug ca. 12,000 Ctr.; der Verkauf auf dem Stadtlager war erheblich mit einem Preisaufschlag von 6 bis 9 Mark. Mittelwollen auch unter vorjährigen Preisen.

Nachmittags 3 Uhr: Das Entgegenkommen der Wolleigenthümer führte zu flotterem Verkauf und sind bis jetzt etwa ⅔ des Marktes geräumt. Mittelwollen erfuhren einen Preisaufschlag bis zu 9 Mark, geringere und mehr feine Wollen erzielten einen Preisaufschlag bis zu 9 M., deren Käufer Rheinländer, Franzosen und Engländer waren.

Abends 6 Uhr: Das Geschäft blieb belebt, bis jetzt ¾ verkauft. Die Gesammtzufuhr betrug 20,000 Ctr., unter denen sich viel schlecht gewaschene Wollen befanden, die einen Preisaufschlag bis 15 Mark erfuhren.

** **Stralsund**, 9. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhr 5016 Ctr. Wäschen mittelmäßig, Geschäft schleppend und flau, etwa ⅓ verkauft, Preise 160—175 M., geringe Waare etwas weniger, feine etwas mehr.

** **Leipzig**, 8. Juni. [Produktenbericht von Hermann Jastrow.] Wetter: schön. Wind: W. Barometer früh 27/8'''. Thermometer früh + 9°.

Weizen per 1000 Kilo Netto fester, loko 235—240 Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogramm Netto höher, loko hiesiger 208 bis 212 M. bez., do. russischer 201—206 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko 168—200 M. bez. — Malz pr. 50 Kilo Netto loko 14,50—15,50 Mark bez. u. Br. — Hafer pr. 1000 Kilo Netto loko 165—170 M. bez., do. russ. — M. bez., do. Saatwaare — M. — Mais pr. 1000 Kilo Netto loko amerikan. 138—142 M. bez., rumän. fehlt. — Wicken pr. 1000 Kilo Netto loko 148—152 M. Br., do. galiz. —. Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große 208—216 M. bez. do. kleine 170—185 Mark bezahlt, do. Futter 155—165 M. bz. — Bohnen pr. 100 Kilo Netto loko 22—24 M. bez. u. Br. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb — Mark Br. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps ohne Angebot. Leinsaat — Mk. — Dotter — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hies. 13,50 Mark Br. — Rüböl, rohes pr. 100 Kilo Netto ohne Faß höher, loko 57 M. bez., per Juni-Juli 58 Mk. Br., pr. Sept.-Oktober 60 M. Br. — Leinöl pr. 100 Kilo Netto ohne Faß 67 M. bez. — Mohnöl per 100 Kilo Netto ohne Faß loko hiesiges 136 M. bez. u. Br., do. ausländisches 88 M. bez. u. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo Netto loko weiß nach Qual. — M. bez. u. Br., do. roth — Mk. bez. u. Br., do. schwed. — bez. u. Br. — Spiritus pr. 10,000 Ltr. pCt. ohne Faß etwas fester, 66 M. Gd. — Weizenmehl per 100 Kilo excl. Sack: Nr. 00: 34—

35 M., Nr. 0: 33,50 M., Nr. 1: 29—30 M., Nr. 2. 25—26 M. — Weizenschaale per 100 Kilo excl. Sack 10,50—11 M. — Roggenmehl per 100 Kilo excl. Sack: Nr. 0. u. Nr. 1 27—28 M. im Verband, Nr. 2. 19—20 M. — Roggenkleie pr. 100 Kilo incl. Sack 12,75—13,50 M.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8. Juni. Sämmtliche Landtage wurden heute in feierlicher Weise unter Hochrufen auf den Kaiser mit patriotischen Ansprachen der Vorsitzenden, welche in Prag, Innsbruck, Czernowitz und Zara in beiden Landessprachen gehalten wurden, eröffnet. In Salzburg erklärte die der verfassungstreuen Partei angehörige Minorität, so lange die Ernennung des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters nicht erfolgt sei, an den meritorischen Verhandlungen nicht theilnehmen zu können. In Lemberg sprach der Landesmarschall Wodzicki die Hoffnung auf Gewährung der Dezentralisation der Verwaltung aus, welche mit der Verfassung zulässig sei.

Wien, 9. Juni. Meldung der „Polit. Korresp." aus Athen: Die griechische Regierung wurde von den Vertretern einiger Großmächte darauf vorbereitet, daß sie eventuell nach den Ergebnissen der bevorstehenden Berliner Konferenz die Aufforderung gewärtigen könnte, etwa von der Türkei abzutretende Grenzdistrikte militärisch zu besetzen. Der Minister Tricupis antwortete, daß 12,000 Mann starke griechische Armee innerhalb 20 Tagen auf 35,000 Mann gebracht werden könne.

Agram, 8. Juni. Der Banus Pejacsewich hielt in der Landtagsversammlung eine Ansprache, worin derselbe erklärte, daß er als Banus über den Parteien stehe und daß er mit der Unterstützung aller guten Patrioten den Wohlstand und die Zufriedenheit des Landes herbeizuführen hoffe. Der Ausgleich wurde übermorgen vorgelegt. Die Ansprache des Banus wurde mit Beifall aufgenommen.

Laibach, 8. Juni. Im Landtage gelangte heute eine Erklärung der nationalen Minorität zur Verlesung, worin dieselbe ihr Bedauern darüber ausspricht, daß die Regierung der vorjährigen Petition um Auflösung des angeblich illegalen Landtags keine Folge gegeben habe. Die Minorität müsse auch jetzt auf dem vorjährigen Standpunkte beharren und nehme nur aus patriotischen Rücksichten an den Berathungen des Landtags Theil. Der Vorwurf der Illegalität wurde vom Landeshauptmann und Landespräsidenten zurückgewiesen.

Paris, 9. Juni. Die von dem Senate angenommene Konvention mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (s. Nr. ... unf. Ztg.) bezieht sich auf die Entschädigungen, welche den in Amerika wohnenden Franzosen für die in dem letzten Sezessionskriege erlittenen Verluste zu zahlen sind.

Athen, 9. Juni. Der am 16. d. M. in Berlin beginnenden Konferenz in der griechischen Frage werden für die Ausführung der griechischen Grenzfeststellung sechs Vorschläge vorliegen. Der von dem Kongresse seiner Zeit protokollarisch aufgestellte allgemeinen Grenzberichtigung sind im Laufe der bisherigen Verhandlungen türkischerseits zwei Vorschläge für die Grenzregulirung gemacht worden, ebenfalls zwei von Griechenland und endlich ist einer französischerseits von dem früheren Minister Waddington aufgestellt worden. Die Konferenz wird auf Grund dieser Vorschläge zu berathen und sich in einer Feststellung zu einigen haben, während die lokale Fixirung der Grenzen der Thätigkeit einer Beschluß der Konferenz ausführenden Kommission, die sich an Ort und Stelle begiebt, aufgetragen wird.

Athen, 9. Juni. Von den Kongreßmächten werden der Pforte zwei identische Noten übergeben, von denen die eine die Eröffnung der Konferenz für den 16. d. Mts. nach Berlin zur Erledigung der griechischen Grenzberichtigungsfrage zur Kenntniß bringt (möglicherweise ist dieselbe schon übergeben, jedoch fehlen Nachrichten hierüber noch nicht vor), die andere die Ausführung der Kongreßbeschlüsse in Bezug auf Montenegro und Armenien von der Pforte fordern wird. Es handelt sich bei letzterer um identische Aeußerungen der Mächte, nicht um eine Kollektivnote.

Petersburg, 9. Juni. Die Beisetzung der entschlafenen Kaiserin erfolgte Mittags in der Festung unter Kanonendonner, Gewehrsalven und dem Geläute sämmtlicher Glocken. Vom Katafalk bis zum Grabe wurde der Sarg vom Kaiser und den Großfürsten getragen. Bei der Beisetzung waren alle hier eingetroffenen fürstlichen Personen zugegen. Gestern Nachmittag folgte Se. k. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches einer Einladung des deutschen Botschafters zum Diner auf dessen Landsitze. Nach seiner Rückkehr wohnte der Kronprinz mit der kaiserlichen Familie der Todtenmesse in der Festung bei. Heute Nachmittag um 4 Uhr reist der Kronprinz mittelst Extrazuges von Petersburg wieder ab. Erzherzog Wilhelm tritt um 5 Uhr seine Rückreise nach Wien an.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Botschafter der Mächte treten heute zur Berathung über die an die Pforte zu richtende Kollektivnote zusammen.

Washington, 9. Juni. Die Repräsentantenkammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch welchen der Zoll auf Gerstenmalz auf 25 Cents pro Bushel festgesetzt wird.

Southampton, 8. Juni. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	753,0	W mäßig	trübe	+21,3
8. Abnds. 10	754,6	Windstille	wolkenlos	+13,0
9. Morgs. 6	755,1	W mäßig	heiter	+14,3

1) Regenhöhe 1,4 mm.

Wetterbericht vom 9. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Aberdeen	753,6	NW leicht	wolkig	10,0
Kopenhagen	752,2	WNW stark	Regen	9,8
Stockholm	752,0	SW mäßig	wolkig	14,8
Haparanda	752,0	W leicht	bedeckt	6,4
Petersburg	752,7	WSW still	wolkig	13,2
Moskau	759,6	W leicht	wolkig	11,2
Cork	755,9	NNW still	heiter 1)	10,0
Brest	fehlt			
Helder	757,5	WSW leicht	wolkig	10,5
Sylt	754,3	W frisch	wolkig 2)	9,0
Hamburg	756,8	WSW frisch	bedeckt 3)	12,2
Swinemünde	755,9	SW mäßig	halb bed. 4)	15,5
Neufahrwasser	757,1	S leicht	bedeckt 5)	12,8
Memel	757,3	S mäßig	Regen 6)	13,1
Paris	761,0	S leicht	bedeckt	12,6
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	762,4	SW frisch	heiter	16,4
Wiesbaden	762,9	SW leicht	bedeckt 7)	13,0
Kassel	759,2	SSW leicht	Regen 8)	11,2
München	764,6	W frisch	wolkig	15,8
Leipzig	750,7	SW schwach	wolkig	16,6
Berlin	758,8	SW mäßig	wolkig 9)	15,0
Wien	761,7	NW still	wolkig	18,4
Breslau	761,2	W leicht	wolkenlos	18,4

1) Seegang leicht. 2) Nachts Regenböen. 3) Etwas Dunst, zuweilen Regenböen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen. 6) Seegang mäßig. 7) Nachts etwas Regen. 8) Seit früh Staubregen. 9) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Außer in Nordwest-Deutschland, wo die starken böigen Westwinde noch fortdauern, ist das Wetter allenthalben ruhiger geworden, und ist insbesondere im Nordosten, wo bis zum Abend noch stürmische Böen aus West auftraten, schwache südliche Luftströmung mit langsam steigender Temperatur eingetreten. Das Wetter ist im Nordseegebiete und in Frankreich noch immer sehr kühl, dagegen nähert sich in Deutschland, außer im Nordwesten, die Temperatur allmälig wieder der normalen. In Nord- und Westdeutschland fanden seit gestern überall Niederschläge statt. Nizza: Still, Dunst, 19,8 Grad.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Juni Mittags 1,68 Meter.
" " 9. " " 1,80 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,487. Pariser do. 80,93. Wiener do. 172,80. K.-M.-St.-A. 147¾. Rheinische do. 159. Heff. Ludwigsb. 98⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 132¾. Reichsanl. 100. Reichsbank 148¾. Darmstb. 143¾. Meininger B. 94⅝. Oest.-ung. Bf. 717,50. Kreditaktien*) 239½. Silberrente 63¾. Papierrente 63⅛. Goldrente 76⅛. Ung. Goldrente 93⅛. 1860er Loose 125⅛. 1864er Loose 312,50. Ung. Staatsl. 216,20. do. Ostb.-Obl. II. 87⅛. Böhm. Westbahn 193⅛. Elisabethb. 164. Nordwestb. 139⅛. Galizier 229⅛. Franzosen*) 238½. Lombarden*) 73. Italiener —. 1877er Russen 91⅝. II. Orientanl. 60. Zentr.-Pacific 109⅞ Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 239⅞, Franzosen 238⅞, Galizier 230⅛, ungarische Goldrente 93⅞, II. Orientanleihe 60⅞, 1860er Loose —, III. Orientanleihe 60⅞, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 240⅛, Franzosen —, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 231, österreich. Silberrente —, ungarische Goldrente 93⅞, II. Orientanleihe 60⅞, österr. Goldrente 76⅛, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 9. Juni. Anfangscourse. Kreditaktien 277,700, Franzosen 276,25, Galizier —, Anglo-Austr. 135,25, Lombarden —, Papierrente 73,67½, österr. Goldrente 88,90, ungar. Goldrente 108,20, Marknoten 57,80, Napoleons 9,36, 1864er Loose —, österr.-ungar Bank —, Nordbahn —. Sehr fest.

Wien, 9. Juni. (Schluß-Course.) Günstig in Folge der über den Saatenstand und über die Eisenindustrie vorliegenden Berichte; Bankpapiere und Montanwerthe, theilweise auch Bahnen, höher, Renten ruhig.

Papierrente 73,62½. Silberrente 74,00. Oesterr. Goldrente 88,95, Ungarische Goldrente 108,30. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 131,25. 1864er Loose 172,25. Kreditloose 180,20. Ungar. Prämienl. 112,90. Kreditaktien 277,40. Franzosen 276,50. Lombarden 84,60. Galizier 266,00. Kasch.-Oderb. 128,50. Pardubitzer 129,00. Nordwestbahn 162,00. Elisabethbahn 190,70. Nordbahn 2455,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 109,10. Anglo-Austr. 135,10. Wiener Bankverein 136,00. Ungar. Kredit 266,20, Deutsche Plätze 57,20. Londoner Wechsel 117,60. Pariser do. 46,50, Amsterdamer do. 97,15. Napoleons 9,36. Dukaten 5,54. Silber 100,00. Marknoten 57,80. Russische Banknoten 1,24⅜. Lemberg-Czernowitz 164,70. Kronpr.-Rudolf 159,50. Franz-Josef 168,50. Theißloose 107,60.

Wien, 9. Juni. (Privatverkehr.) Kreditaktien 278,00, Papierrente 73,75, ungar. Goldrente 108,90. — Sehr günstig.

Florenz, 9. Juni. 5 pCt. Italienische Rente 95,32, Gold 21,95.

Petersburg, 8. Juni. Wechsel auf London 25⅟₁₆, II. Orient-Anleihe 90⅛. III. Orientanleihe 90⅛.

Paris, 9. Juni. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 119,15, Italiener —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, Türken 11,05, Spanier exter. —, Egypter —,—, Banque ottomane —,—, 1877er Russen —,—. Lombarden —,—, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe 60⅛. Wetter: Starker Regen.

Paris, 9. Juni. (Schluß-Course.) Sehr fest.

3 proz. amortisirb. Rente 87,37½, 3proz. Rente 85,87½, Anleihe de 1872 119,15, Italien. 5proz. Rente 87,00, Oesterr. Goldrente 77, Ung. Goldrente 95⅛, Russen de 1877 95⅛, Franzosen 598,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lombard. Prioritäten 277,00, Türken de 1865 11,10, 5proz. rumänische Anleihe 76,00. Credit mobilier 675, Spanier exter. 18⅞, do. inter. 16⅛, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 539, Societe generale 558, Credit foncier 1275, Egypter 302, Banque de Paris 1095, Banque d'escompte 790, Banque hypothecaire 610, III. Orientanleihe 60, Türkenloose 36,00, Londoner Wechsel 25,33½.

London, 9. Juni. Consols 98⅞, Italien. 5proz. Rente 86, Lombarden 7⅛, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88⅞, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 87⅞, Türken de 1865 10⅞, 3proz. fundirte Amerikaner 105⅛, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 93⅞, Oesterr. Goldrente 75⅞, Spanier 18, Egypter —. Preuß. 4prozent. Consols 99⅞, 4proz. bair. Anleihe 99. Platzdiskont 2⅞ pCt.

In die Bank flossen heute 13,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 8. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C. Wechsel auf Paris 5,18⅞. 5pCt. fund. Anleihe 103⅞, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 109⅞, Erie-Bahn 35⅞, Central-Pacific 113⅞, Newyork Centralbahn 126.

Produkten-Course.

Köln, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 26,00, pr. Juli 23,00, pr. November 20,40. Roggen loco 21,50, pr. Juli 18,40, pr. November 16,60. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,20, pr. Oktober 29,40.

Hamburg, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine still. Roggen loko ruhig, auf Termine still. Weizen per Juni-Juli 222 Br., 221 Gd., per September-Oktober 203 Br., 202 Gd. Roggen per Juni-Juli 175 Br., 174 Gd., per September-Oktober 163 Br., 162 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loko 55, per Okt. 57½. Spiritus ruhig, per Juni 53 Br., per Juli-August 53 Br., per August-September 53 Br., per September-Oktober 53 Br. Kaffee fest. Umsatz 6000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,40 Br., 7,30 Gd., per Juni 7,30 Gd., per August-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 9. Juni. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,60, per Juni —, per Juli 7,70, per August 7,80, per September-Dezember 8,00. Alles Brief.

Pest, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loko beschränkter Umsatz, Termine bruhiger, per Herbst 10,35 Gd., 10,37 Br., Hafer per Herbst 6,00 Gd., 6,50 Br. Mais per Juni 7,80 Gd., 7,95 Br. Kohlraps per August-September 14. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 9. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Juni 31,30, pr. Juli 29,80 pr. Juli-August 29,10, pr. Sept.-Dezember 27,10. Roggen behauptet, per Juni 23,75, per Juli —, per Juli-August —, per September-Dezember 19,50. Mehl behauptet, per Juni 66,50, pr. Juli 64,00, pr. Juli-August 62,75, pr. September-Dezember 57,75. Rüböl matt, per Juni 77,50, per Juli 77,75, pr. Juli-August 77,75, per September-Dezember 79,00. Spiritus ruhig, per Juni 65,00, per Juli 65,00, per Juli-August 65,00, per September-Dezember 60,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 9. Juni. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Juni pr. 100 Kilogr. 57,75, 7/9 pr. Juni pr. 100 Kilogramm 64,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 67,00, pr. Juli 65,75, pr. Juli-August 65,75, per Oktober-Januar 60,50.

London, 9. Juni. An der Küste angeboten 17 Weizenladungen.

London, 9. Juni. Havannazucker Nr. 12 25. Matt.

London, 9. Juni. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40,200, Gerste 600, Hafer 31,900 Qrts.

Weizen, Gerste, Hafer und Mais unverändert. — Wetter: Wolkig.

London, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40,250, Gerste 550, Hafer 31,190 Qrts.

Fremder Weizen fest und gefragt, für angekommene Ladungen rothen Winterweizens 53 bezahlt, Hafer ½ s. billiger, Mais stetig.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8,000 Ballen. Matt. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 10,000 B. amerikanische, — ostindische.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Amerikaner fest. Middl. amerikanische Juli-August- und August-September-Lieferung 6⅞.

Glasgow, 9. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 sh. 2 d.

Leith, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest zu letzten Preisen gehandelt, Hafer eher theurer, andere Artikel unverändert.

Hull, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Preise unverändert. Wetter: Regenschauer.

Amsterdam, 9. Juni. Bancazinn 41.

Amsterdam, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 289. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, per Juni 222, pr. Juli 215, pr. Oktober 194. Raps per Herbst —. Rüböl loko 32⅞, per Herbst 33⅞, per Mai 1881 34⅞.

Antwerpen, 9. Juni. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. Br., per Juli 19 Br., per September 19⅞ Br., per September-Dezember 20 Br. Ruhig.

Newyork, 8. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11⅞. Petroleum in Newyork 8⅞ Gd., do. in Philadelphia 8⅞ Gd., rohes Petroleum 6⅞, do. Pipe line Certificats — D. 95 C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D 33 C. Mais (old mixed) 55 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio) 14⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞ c., do. Fairbanks 7⅞, do. Rohe & Brothers 7⅞ C. Speck (short clear) 7 C. Getreidefracht 4⅞.

Manchester, 9. Juni. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8⅞, 20r Water Micholls 9⅞, 30r Water Giblow 9⅞, 30r Water Clayton 10⅞, 40r Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 12, 36r Warpcops Qualität Rowland 11, 40r Duble Weston 11¾, 60r Duble Weston 14¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 106. Fest.

Marktpreise in **Breslau** am 9. Juni 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 70	22 30	21 60	21 —	20 60	19 90
Weizen, gelber		22 —	21 80	21 30	20 90	20 50	19 70
Roggen,		19 60	19 40	19 20	19 —	18 80	18 60
Gerste,		16 80	16 30	15 60	15 —	14 60	14 10
Hafer,		16 40	16 20	16 —	15 80	15 60	15 40
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	24	75	23	75	22	75
Rübsen, Winterfrucht	23	75	22	75	21	75
Rübsen, Sommerfrucht	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	—	20	—	18	—
Schlagleinsaat	27	—	25	50	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Klgr. 6,30—6,50 M. fremde 6,00—6,30 Mk.

Leinkuchen, behauptet, per 50 Kilo 10,00—10,30 Mk.

Lupinen, mehr Kauflust, per 100 Klgr. gelbe 7,20—7,80—8,20 Mk. blaue 7,20—7,80—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk.

Mais: gut verkäuflich, per 100 Kgr. 14,20—14,70—15,20 M.

Wicken: behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,00 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,80 bis 3,10 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,50—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—5,00 M., geringere 3,00 M. — per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: gut behauptet, per 100 Kilog. Weizen fein 31,00—32,00 M. — Roggen fein 29,25—30,00 M. Hausbacken 28,00—29,00 M. Roggen-Futtermehl 11,75—12,50 M., Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 207—238 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per Juni — M. bez., per Juni-Juli 218½ bis 220—219½ M. bez., per Juli-August 208—209 M. bez., per September-Oktober 203½—205—204½ M. bez., per Oktober-November — bez., per Novbr.-Dezember — bez. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 222 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 193—210 M. nach Qual. gefordert, Russischer 195—196 a. B. bez., inländischer 204 bis 208 M. a. B. bez., Hochfein — M. a. B. bez. feiner — M. f. W. bez., per Juni 187—186—188 M. bez., per Juni-Juli 179½—179—180 M. bez., per Juli-August 172½—172—173 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 168—167—168 M. bez., per Oktober-November 166—165½—166 M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 160—203 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 150—172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 152—161 M. bez., Pommerscher 165—167 bez., Ost- und Westpreußischer — bez., Schlesischer 165—168 bez., Böhm. 165—168 bez., Galizischer — bez., per Juni 152 M. nom., per Juni-Juli 151—151½ M. bez., per Juli-August 150 bez. per August-September — M., per September-Oktober 146½—146 M. bez. Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 152 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 179—205 M., Futterwaare 170—178 M. — Mais per 1000 Kilo loko 142 bis 145 M. bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — M. ab K. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,00—30,00 M., 0: 30,00—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 M. — Roggenmehl inclusive Sack, 0: 27,25—26,25 M., 0/1: 26,25—25,25 M. bez., per Juni 26,20 M. bez., per Juni-Juli 25,85—25,80 M. bez., per Juli-August 24,85—24,80 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 24,20—24,15—24,20 M. bez., per Oktober-November 23,90 M. bez., per November-Dezember 23,80 M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 170—205 M. S./O. — bez., N./D. — bez., Winterrübsen 160—168 M. S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M., flüssig — M., mit Faß 55,8 M., per Juni 55,9 M. bez., per Juni-Juli 55,9 M. bez., per Juli-August — M. bez., per August — M. bezahlt, per September-Oktober 57,5—57,4 M. bez., per Oktober-November 57,8 M. bez., per November-Dezember 58,0 M. bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. bezahlt. — Leinoel per 100 Kilo loko 64 M. bez. — Petroleum per 100 Kilo loko 24,5 M. bezahlt, per Juni 24,2 M. bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 24,8—24,7 M. bez., per Oktober-November — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 65,1 M. bez., per Juni 64,5—65,8—64,7 M. bez., per Juni-Juli 64,5—64,8—64,7 M. bez., per Juli-August 64,5—64,8—64,7 M. bez., per August-September 64—64,4—64,3 M. bez., per September-Oktober 59,1—59,4 M. bezahlt, per Oktober-November — bez. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungspreis 65,6 M. bez. (B. B.-Z.)

Breslau, 9. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfund.) niedriger, Gekündigt 1,000 Zentner, Abgel. Kdgsch. —, per Juni 186,— bez. schließt 187 Gd. per Juni-Juli 186 bez. schließt 187 Gd. per Juli-August 173 Gd. per August-September 169 Br. per September-Oktober 166 Gd.

Weizen: Gekündigt —,— Ctr. per Juni 222,— Br. per Juni-Juli 222 Br. per Juli-August 218 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko 26 Br. per Juni. 26 Br.

Raps: per Juni 255 Br. 252 Gd.

Hafer: Gek. — Ctr. per Juni 160 bez. per Juni-Juli 160— Gd. per September-Oktober 137 Br.

Stettin, 9. Juni. Wetter: Bewölkt. + 15 Grad R. Barometer 28,3. Wind: SW. Nachts Regen.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 213—221 M., weißer 217—223 M., per Juni 220 M. G., per Juni-Juli 218 bis 217 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 203 M. bez. — Roggen etwas matter, per 1000 Kilo loko inländischer 195—198 M., kurze Lieferung feinster inländ. 200 M. bz., russischer 187—193 M., per Juni 187—187,5—186,5 M. bez., per Juni-Juli 177,5—177 M. bez. u. Br., per Juli-August 167,5—166,5—167 M. bez., per September-Oktober 165—164,5—165 M. bez., per Oktober-November — M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer fest, per 1000 Kilo loco Pommerscher 152—155 M., Russischer 147—152 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo per September-Oktober 263 M. Br., 262 M. Gd., per Oktober-November — M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per Juni und per Juni-Juli 54,5 M. Br., per September-Oktober 56,75 M. Br., per Oktober-November — M. — Spiritus stille, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63,3 M. bez., per Juni u. Juni-Juli 63,6 M. bez., 63,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 64,1 M. bez., 64 Br. u. Gd., per August — M., per Aupust-September 63,8—63—7M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 58,5 M. Br. u. Gd., per Okt.-Nov. — M. bez. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 220 M., Roggen 187, M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 63,5 M. — Petroleum loko 8 M. transf. bez., Regulirungspreis 8 M. tr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—228 M., Roggen 190—198 M., Gerste 160—168 M., Hafer 156—160 M., Erbsen 168—174 M., Kartoffeln 69—78 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 33—36 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 9. Juni. Die auswärtigen Börsen hatten zwar recht feste Haltung, aber im übrigen großen Mangel an Geschäft gemeldet; trotzdem eröffnete der hiesige Verkehr ziemlich lebhaft, und auf den meisten Gebieten besser. Besonders wandte sich mit Rücksicht auf die besseren Eisen-Notirungen in Glasgow die Spekulation den Bergwerks-Papieren zu; Laurahütte gewann sofort 2 Prozent und Dortmunder Union 1½ Prozent; der Verkehr in diesen Papieren war recht lebhaft und die Kurse setzten ihre steigende Bewegung langsam fort. Kredit-Aktien hoben sich rasch um 2 Mark, Diskonto-Kommandit-Antheile um 1½ Prozent; aber die Umsätze waren in diesen Werthen unbedeutender; noch stiller lagen Franzosen, Lombarden und Galizier, deren Haltung aber gleichfalls günstig war. Unter den Eisenbahnwerthen erschienen Oberschlesische mit Rücksicht auf ihre wenig befriedigende Mehreinnahme gedrückt; auch die übrigen schlesischen Devisen erschienen matt, Rumänier sehr fest. Auch für die gegen baar gehandelten Eisenbahnwerthe herrschte eine gute Meinung, namentlich auch für Stamm-Prioritäten, unter denen Berlin-Dresdener abermals im Vordergrunde standen. Verhältnißmäßig fest aber still lag der Renten-Markt. Ungarische Gold-Rente zog ¼ Prozent an, eben so viel rumänische Rente; auch für Loos-Effekten bestens Nachfrage. Russische Anleihen erschienen wenig verändert und still. Bank- und Bergwerks-Papiere lagen heute fester, aber immer noch still. Anlagewerthe fanden nur sehr vereinzelt Beachtung, konnten aber als recht fest bezeichnet werden; ausländische Anleihen und Eisenbahn-Obligationen begegneten etwas bessere Nachfrage. — Die Festigkeit erhielt sich auch im Laufe der zweiten Stunde, aber die Umsätze bröckelten langsam ab; am Schlusse drückten einzelne Gewinnstnahmen. Per Ultimo notirte man: Franzosen 479,50—478,50—6,50, Lombarden 145,50, Kredit-Aktien 480,50—482, Diskonto-Kommandit-Antheile 170,50—170,40—1,25 bis 170,90, Rumänische Rente 93,20—92,80.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 9. Juni 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,80 bz
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	96,60 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,75 bzB
do. do.	3½	94,10 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 bzG
do.	4½	103,30 B
Landsch. Central	4	99,70 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,40 G
do.	4	100,00 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,30 G
do.	4	99,30 bz
do.	4½	101,70 G
Pommersche	3½	91,30 G
do.	4	99,60 bzG
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	99,80 G
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische altl.	3½	92,10 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,40 bz
do.	4	99,50 G
do.	4½	100,50 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,40 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,10 G
Pommersche	4	100,00 G
Posensche	4	99,90 bz
Preußische	4	99,70 bzG
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,40 G
Souvereignes		20,45 bz
20-Franksstücke		16,18 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 G
Oesterr. Banknot.		172,95 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		215,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	142,80 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,75 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	176,75 B
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 bz
Braunschw. 20 thl.-L	—	100,00 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	102,50 G
Cöln-Md.-Pr.Anl.	3½	132,70 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 bzG
do. II. Abth.	5	117,30 G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,25 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,25 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,30 bz
Meininger Loose	—	27,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,75 G
Oldenburger Loose	3	153,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,50 bz
do. do.	4½	103,80 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,20 bzG
do. do.	4½	101,10 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,70 bz
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,40 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	98,50 bz

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,60 G
do. II. IV. 110	5	101,50 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bzG
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	109,00 bzG
do. do. 100	5	102,75 G
do. do. 115	4½	105,50 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	113,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,25 bzG
do. do. 110	5	106,00 B
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	104,60 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,25 bzB
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	108,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,90 G
Norweger Anleihe	4½	102,00 G
Newyork. Std.-Anl.	6	118,00 G
Oesterr. Goldrente	4	76,75 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	63,40 bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,60 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	339,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,50 bz
do. do. v. 1864	—	311,50 G
Ungar. Goldrente	6	93,40 bzG
do. St.-Eisb.Akt.	5	91,25 bzB
do. Loose	—	216,75 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,70 B
Finnische Loose	—	51,30 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	79,25 G
do Engl. A. 1822	5	86,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	88,40 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	89,50 bzB
Russ. cons. A. 1871	5	89,50 bz
do. do. 1872	5	89,50 bz
do. do. 1873	5	89,80 bzG
do. do. 1877	5	91,80 bz
do. Boden-Credit	5	82,00 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,00 bzG
do. do. v. 1866	5	148,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	62,00 G
do. 6. do. do.	5	86,20 bzB
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,90 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	10,90 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	29,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,75 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,30 bz
do. 100 R. 3 M.	213,65 bz
Warschau 100 R 8 T.	215,35 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3 Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	105,50 bz
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	47,75 G
Berl. Handels-Ges.	4	103,40 bzG
do. Kassen-Verein.	4	169,00 bzB
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,25 bzG
Centralbk. f. B.	4	12,75 G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	87,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,00 bzG
Danziger Privatb.	4	109,50 B
Darmstädter Bank	4	143,60 bzG
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	75,75 B
do. Landesbank	4	119,00 G
Deutsche Bank	4	136,25 G
do. Genossensch.	4	110,75 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,50 G
do. Reichsbank.	4½	148,50 bzB
Disconto-Comm.	4	170,75 bz
Geraer Bank	4	82,50 bz
do. Handelsb.	4	54,25 G
Gothaer Privatbk.	4	102,00 B
do. Grundkredb.	4	93,75 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	100,50 bzB
Leipziger Creditb.	4	144,25 B
do. Discontob.	4	93,50 G
Magdeb. Privatb.	4	110,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	74,00 G
Meining. Creditbk.	4	94,00 G
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bz
Niederlausitzer Bank	4	97,50 B
Norddeutsche Bank	4	157,00 G
Nordd. Grundkredit	4	47,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,50 G
Posen. Landwirthsch	4	67,50 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Posener Spritaktien	4	47,75 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,10 bzG
do. Centralbdn.	4	129,00 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	104,00 B
Produkt.-Handelsbk	4	77,50 bzG
Sächsische Bank	4	118,20 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	85,00 bzG
Schles. Bankverein	4	104,50 B
Südd. Bodenkredit	4	130,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	139,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugeſ.	4	64,60 bzB
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,40 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,60 bzG
Dortmunder Union	4	10,00 B
Egells Masch.-Akt.	4	33,75 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	35,75 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	59,40 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	118,90 bz
Georg-Marienhütte	4	92,00 bz
Hibernia u. Shamr.	4	88,90 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,25 G
Lauchhammer	4	35,60 bzG
Laurahütte	4	112,50 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	87,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	125,50 G
Marienhüt. Bergw.	4	71,75 bzG
Menden u. Schw. B.	4	83,50 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	56,90 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	74,25 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	40,00 B
Redenhütte cons.	4	173,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	87,00 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,50 G
Unter den Linden	4	7,25 B
Wöhlert Maschinen	4	48,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,90 bz
Altona-Kiel	4	157,25 bz
Bergisch-Märkische	4	109,75 bzG
Berlin-Anhalt	4	116,50 bzG
Berlin-Dresden	4	19,30 bzG
Berlin-Görlitz	4	24,90 bzB
Berlin-Hamburg	4	212,60 bzG
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,10 bz
Berlin-Stettin	4¾	115,10 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	110,00 bzG
Cöln-Minden	6	147,70 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	29,90 bz
Magd.-Halberstadt	4	147,50 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,90 bz
Nordhausen-Erfurt	4	26,50 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	186,00 bz
do. Lit. B.	3½	152,70 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	57,50 bz
Rechte Oderuferb.	4	140,00 bz
Rheinische	4	158,90 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,10 bzG
Rhein-Nahebahn	4	17,25 bzB
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	159,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,70 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	105,60 bzG
Weimar-Geraer	4½	52,75 bzB
Albrechtsbahn	5	28,70 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	121,75 bz
Aussig-Teplitz	4	201,00 G
Böhm. Westbahn	5	96,50 bzG
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	69,80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	81,70 bzG
Kais. Franz Joseph	5	72,70 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	115,90 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	54,10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	55,40 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	203,75 bz
Lüttich-Limburg	4	15,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	99,00 bzG
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	279,00 bz
do. Litt. B.	5	297,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	55,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	68,50 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,40 bz
Russ. Staatsbahn	5	144,10 bzG
Schweizer Unionb.	4	24,50 B
Schweizer Westbahn	4	20,90 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,75 bzG
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	253,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	52,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	83,90 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	94,00 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,50 bzG
Magd.-Halberst. B.	3½	92,40 bzG
do. do. C.	5	122,10 bzG
Marienb.-Mlawka	5	89,70 B
Nordhausen-Erfurt	5	95,00 bzB
Oberlausitzer	5	41,50 bzB
Oels-Gnesen	5	43,00 bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	98,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	72,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	139,40 bz
Rumänische	8	125,00 bzG
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	80,00 bz
Weimar-Geraer	5	35,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	101,30 bzG
Berg.-Märkische I.	4½	102,70 G
do. II.	4½	102,70 G
do. III. v. St. g.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. C.	3½	88,70 bz
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,70 bz
do VI.	4½	103,60 G
do. VII.	4½	103,10 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,25 B
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,90 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	102,80 G
do. do. Litt. B.	4½	101,70 bz
Berlin-Hamburg	4	99,75 B
do. do. II.	4	99,75 B
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	99,50 G
do. do. D.	4½	102,60 bz
do. do. E.	4½	101,60 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,30 bzG
do. do. III.	4	99,30 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,30 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,90 B
do. do. Litt. I.	4½	102,90 B
do. do. 1876	5	106,10 G
Cöln-Minden IV.	4	99,50 G
do. do. V.	4	99,50 G
do. do. VI.	4½	101,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 bz
do. do. C.	4½	104,00 bz
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 bz
Magd.-Halberstadt	4½	101,70 bz
do. do. de 1865	4½	101,70 bz
do. do. de 1873	4½	101,70 bz
do. Leipz. A.	4½	103,00 bzB
do. do. B.	4	99,50 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 B
Niederschl.-Märk. I.	4	
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,60 bz
do. do. III conv.	4	99,50 bzG
Oberschlesische A.	4	99,30 G
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,40 bzG
do. E.	3½	91,75 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,50 B
do. H.	4½	103,90 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,40 bzG
Oberschles. v. 1874	4½	103,50 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	89,25 G
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,20 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,40 bzG
Rheinische	4	99,50 bzG
do. v. St. gar.	3½	92,10 G
do. v. 1858, 60	4½	102,00 G
do. v. 1862, 64	4½	102,00 G
do. v. 1865	4½	102,00 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,10 G
do. v. 1874,	5	100,50 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75 bzG
do. II. do.	4½	103,75 bzG
Schlesw.-Holstein	4½	103,00 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,75 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,10 G
do. do. II.	5	89,75 bzG
do. do. III.	5	88,70 bzB
do. do. IV.	5	88,70 G
Lemberg-Czernow. I.	5	77,75 bzG
do. II.	5	82,75 bzG
do. III.	5	77,80 bz
do. IV.	5	76,50 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,90 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,50 bz
do. Ergänzsb.	3	361,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,20 bz
do. II. Em.	5	104,20 bz
Oesterr. Nordwest.	5	86,90 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,10 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,25 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,40 bz
do. do. 1869	5	81,70 bz
do. do. 1872	5	81,70 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,40 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	274,00 bz
do. do. neue	3	273,10 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	92,75 bzG
Brest-Grajewo	5	90,50 G
Charkow-Asow g.	5	95,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	89,00 B
Chark.-Krementsch.	5	94,00 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	94,40 bz
Koslow-Woron. gar	5	97,75 B
Koslow-Woron. Ob.	5	84,75 G
Kursk-Chark. gar.	5	95,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,40 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,60 bz
Losowo-Sewast.	5	82,90 bz
Mosko-Rjäsan	5	104,50 B
Mosk.-Smolensk	5	96,90 bzG
Schuja-Ivanow.	5	94,90 bz
Warschau-Teresp.	5	99,25 bzG
do. kleine	5	99,25 G
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	102,30 bz
do. IV.	5	102,25 bz
Zarskoe-Selo	5	81,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.